

ZUR OS/2-CD IM HEFT:

Tour de Warp

Merlin ist tot – es lebe das neue OS/2 Warp, Version 4. So lautet der offizielle Titel von IBMs neuem Betriebssystem, das dieser Tage auch in der eingedeutschten Fassung in die Regale der Händler kommt.

Schon in Ausgabe 7/96 hat CHIP das neue OS/2 ausführlich vorgestellt (den kompletten Text können Sie aus einem unserer Online-Dienste oder aus dem CHIP-Faxservice herunterladen; Zugänge siehe Rubrik „CHIP hilft“). Jetzt liegt ein komplettes Warp 4 dem Heft auf einer CD-ROM bei. Um einen Eindruck davon zu bekommen, wie leistungsfähig dieses neue System ist, hat CHIP einen Rundkurs abgesteckt, auf dem Sie sich die eindrucksvollsten Features ansehen können. Natürlich läßt sich noch viel mehr erleben, wenn man selbst auf Entdeckungsreise geht.

Warp 4 testen, altes Betriebssystem behalten

Doch zuerst muß das System installiert sein. Soll das alte Betriebssystem erhalten bleiben, ist es ratsam, im Installationsprogramm die »Benutzerdefinierte Installation« zu verwenden. Wie dies geht, steht in der Datei CHIPREAD.ME. Es ist sinnvoll, sich diese Datei auszudrucken, bevor mit der Arbeit begonnen wird. Dazu gibt man auf einer DOS- oder OS/2-Kommandozeile einfach den Befehl <COPY x:CHIPREAD.ME LPT1:> ein, wobei x für den Buchstaben des CD-ROM-Laufwerks steht.

Spracherkennung – die aufregendste Neuerung

Die Spracherkennung Voice Type ist sicherlich die aufregendste Fähigkeit von Warp 4. Wer einen Pentium 75 oder einen schnelleren PC und mindestens 16 Megabyte Speicher sein eigen nennt, der kann ab sofort seinen Computer per Sprache steuern und ihm Texte diktieren. Nachdem Sie Warp gebootet haben, klicken Sie auf den Ordner »Programme«. Darin findet sich der Ordner »Voice

Type – Deutsch«. Öffnen Sie ihn! Nun können Sie entweder sofort die Erkennung prüfen (Warp versteht die meisten Sprecher, ohne daß besonderes Training nötig wäre), oder das System eben doch erst noch ein wenig trainieren.

Zum sofortigen Loslegen klicken Sie auf das Spiel, das sich im Ordner befindet; die Sprachsteuerung wird dabei automatisch gestartet. Das System fragt nach einem Benutzernamen, denn es



Komplettes Warp 4 auf der CD im Heft

Auf der CD in dieser CHIP finden Sie eine 45-Tage-Testversion von Warp 4. Es handelt sich dabei nicht um eine interaktive Demo, sondern um ein vollständiges OS/2-Betriebssystem, das lediglich auf 45 Tage Laufzeit beschränkt ist und keine Druckertreiber enthält.

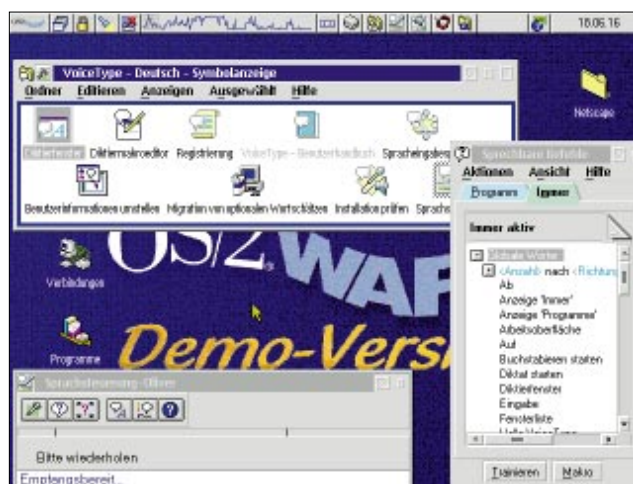
ein Sprecherwechsel bringt das System nicht aus der Ruhe.

Wenn die Sprachsteuerung einmal gestartet ist, kann man im System navigieren, Fenster öffnen und so weiter – alles sprachgesteuert. In dem Fenster »Sprechbare Befehle« wird ständig angezeigt, welche Kommandos Warp akzeptiert. Der Inhalt des Fenster ist kontextsensitiv, paßt sich also der jeweils aktiven Umgebung an. Wenn ein Programm gestartet



Das Warpcenter erleichtert das Finden von Programmen in verschachtelten Ordnern

Voice Type ist der Name von IBMs Spracherkennungssoftware. Sie ist Bestandteil von OS/2 Warp 4.



lernt kontinuierlich. Damit mehrere Personen mit dem Rechner arbeiten können, werden die Lerninformationen getrennt nach Benutzernamen gespeichert. Bei dem einfachen Spiel muß man dem System lediglich die Namen von europäischen Ländern vorsprechen, wobei man schnell einen Eindruck von der hohen Erkennungsgenauigkeit bekommt. Selbst

wird, das mit Spracheingabe direkt umgehen kann, wird dessen Wortschatz mit angezeigt. Der Web Explorer und der Netscape Navigator für OS/2 sind solche Programme. Dort kann man auch gezielt Stichworte trainieren, auf die das Programm beispielsweise eine bestimmte Internetseite aufruft. Auch Textverarbeitungen wie Word Pro sind so bedienbar.



Tech-Talk

Vernetzte Welten

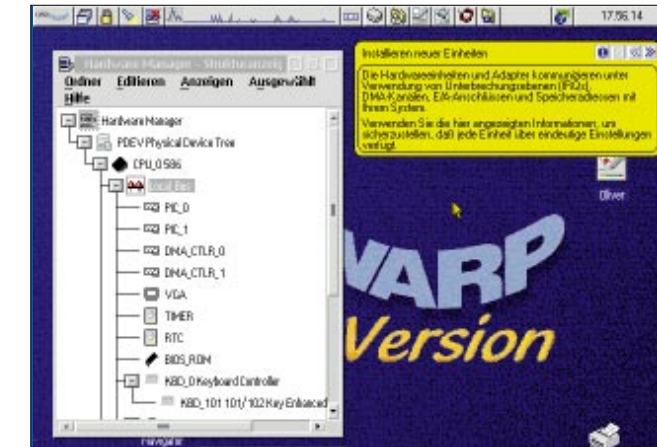
Warp Version 4 ist für Netzwerke das, was bei Version 3 »Connect« leistete. Alle Clients für Novell-, Warp-Server oder NT-Netze und natürlich für TCP/IP sind enthalten. Warp 4 bietet außerdem Peer-Funktionen, man kann also seine eigenen Ressourcen im Netzwerk zur Verfügung stellen. Anders als bei Windows 95 oder NT Workstation kann man dieses einer unbegrenzten Zahl von Benutzern erlauben. Eine Verbesserung gegenüber Warp Connect ist, daß man sich in einem Warp-Server-Netz nicht mehr zwischen Fernverwaltung des Servers (so man das Admin-Paßwort hat) und Peer-Betrieb entscheiden muß, jetzt geht beides gleichzeitig.

Für Firmen dürfte dabei vor allem interessant sein, daß es kinderleicht ist, TCP/IP über die Netzwerkkarte (für das Intranet) und über das Modem (für das Internet) gleichzeitig zu betreiben und das ohne Sicherheitslöcher durch doppeltes Routing.

Dank der objektorientierten Arbeitsweise von OS/2 kann man jedem Objekt der Arbeitsoberfläche solche Stichworte beibringen. Dazu geht man in das Kontextmenü (rechts klicken) und wählt »Einstellungen«. Eine der Karteikarten heißt »Spracheingabe«. Hier kann man die gewünschten Änderungen eingeben.

Doch Navigieren allein ist nicht genug: Mit »Begin Dictation« kann man ein Diktatfenster öffnen, in das bei Anwendungen diktiert wird, die nicht von Haus aus für Diktate programmiert wurden. Mit »Fertig« wird das Diktierte dann einfach in den Tastaturpuffer des Programms kopiert. Programme wie das neue Word Pro können direkt mit Spracheingabe umgehen.

Die Erkennungsrate kann durch aktives Training gesteigert werden. Dazu



Komfort: Jetzt lassen sich auch unter OS/2 die Systemkomponenten grafisch verwalten

genügt ein Klick auf das Icon »Registrierung«. Für das Diktieren und das Navigieren gibt es zwei getrennte Lernprogramme. Bei beiden spricht man einfach ins Mikrofon, was der Rechner am Bildschirm vorgibt.

Voice Type erfordert neben einer Soundblaster-16-kompatiblen Soundkarte vor allem ein gutes Mikrofon, das wenig Rauschen produzieren darf und eine gute Richtwirkung haben sollte, damit keine Hintergrundgeräusche aufgenommen werden. Im CHIP-Test-Center hat sich ein Headset, also eine Kopfhörer-Mikrofon-Kombination bewährt, wie Telefonistinnen sie tragen.

Arbeitsoberfläche nun übersichtlicher

Die Unterschiede zwischen der alten Version 3 von Warp und dem aktuellen Stand sind schon auf einen Blick sichtbar. Daß IBM von Apple die Schöpferin des »Happy Mac« abgeworben hat, ist deutlich geworden. Alle Symbole sind plastischer, greif- und begreifbarer geworden. Die Einstellungen für einzelne Objekte waren früher Notizbüchern nachempfunden, nun sind Karteikarten angesagt, die viel deutlicher machen, welche Eigenschaften ein Objekt im Einzelnen besitzt. Wenn mehr Karteikarten vorhanden sind als im Fenster Platz finden, erscheinen Pfeiltasten, mit denen man blättern kann – so bleibt der Bildschirm übersichtlich.

Netscape Navigator vom Internet laden

Ein kleines Icon auf der Oberfläche erlaubt es, den Netscape Navigator in der brandneuen OS/2-Version vom Internet zu laden, falls man einen Account beim

IBM Global Network besitzt. Wenn nicht, können Sie den Navigator natürlich auch mit jedem anderen Webtool von der Homepage von Netscape (<http://home.netscape.com>) laden.

Java als Bestandteil des Betriebssystems

Die nächste Revolution in der Computerei wird Sunsofts Java sein, da sind sich ausnahmsweise einmal alle Experten einig. Denn Java ermöglicht es, Programme zu schreiben, die auf jedem Computer laufen, ganz gleich, welches Betriebssystem und welcher Prozessor verwendet werden – nur Java muß dort natürlich implementiert sein.

Java ist mehr als nur hüpfende Männchen auf Homepages im Internet. Weil IBM das erkannt hat, ist Java bei OS/2 Warp 4 nicht Bestandteil des Browsers, sondern gleich integraler Teil des Betriebssystems. Somit hat nicht nur das Internet, sondern jede OS/2- oder Windows-Applikation die Möglichkeit, auf Java zurückzugreifen. Betriebssystemunabhängigen Programmen ist damit also der Weg geebnet. Wie ernst Java für Anwendungsprogramme genommen wird, zeigt sich auch daran, daß es von IBM für Programmentwickler bereits die Entwicklungsumgebung Visual Age für Java gibt.

Ein paar Beispielprogrammchen (Applets), wie sie auch auf Homepages zu finden sind, hat IBM Warp ebenfalls beigegeben (wenn beim Installieren der Java-Toolkit angegeben wurde. Wenn nicht: »Installation anpassen« in der Systemkonfiguration erlaubt das nachträgliche Installieren). Natürlich kann man auch seine eigenen Java-Programme schreiben. Java steht, wie Voice Type, im »Programme«-Ordner.

Oliver Kluge